

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Max Kohner 1913 bis 1914, Dr. Wilhelm Lurje 1914 bis 1922, Sigmund Pollak 1922 bis 1929, Ernst Adler 1929 bis 1930.

Der gegenwärtige Vorstand besteht aus den Herrn: Max Kohner K. V., Dr. Willy Strass Schriftführer, Sigmund Salz Kassier, Josef Österreicher,



Moritz Fischl



Jonas Reich



Isidor Wolfner



Max Kohner

Alfred Steiner, Paul Kohner und Max Reich.

Vorsteher der Ch. K. waren folgende Herren: Jonas Reich 1890 bis 1900, Moritz Fischl 1900 bis 1912. Seit dem J. 1912 ist Isidor Wolfner Vorsteher der Ch. K.



Marie Adler



Sophie Glauber

Präsidentinnen des F. V. waren die Damen: Adelheid Schornstein, Marie Adler und derzeit Frau Sophie Glauber.

Dr. Joachim Astel bekleidete die Rabbinerstelle vom 1. Oktober 1931 bis zu seiner Berufung nach Krenzier am 1. Juli 1933.

Josef Schön, der Verfasser dieses Aufsatzes und des Buches „Geschichte der Juden in Tachau“, war

als 12 jähriger vater- und mutterlose Waise und verbrachte eine trübe, freudlose Jugend, mußte sich ganz allein — aus Mangel jeder Waisenfürsorge — durch das Leben bringen. Es gelang ihm erst mit 25 Jahren, die Lehrerbildungsanstalt zu absolvieren, wo dann die Lex Lienbacher seiner Lehrerkarriere ein Ende setzte. Er wirkte in mehreren Kultusgemeinden und ist seit dem 1. Jänner 1903 als Oberkantor und Lehrer in T. tätig, von wo er aus religiösen Motiven, Berufungen nach größeren namhaften Gemeinden ablehnte.

NEU ZEDLISCH (č. NOVÉ SEDLIŠTĚ),

ein kleines Dorf mit 135 Häusern und 650 Einwohnern, an der Straße nach Labant—Pfraumberg, 7 km von Tachau entfernt, war noch vor nicht langer Zeit der Sitz einer der bedeutendsten K. G. des flachen Landes im polit. Bezirke Tachau. Man sieht es dem Neste gar nicht an und kann es kaum für möglich halten, daß in diesem Dorfe über 40 Familien mit fast 300 Seelen gelebt haben. Nichts erinnert mehr an die einst so bedeutende J. G. als einige Häuser, die durch ihre städtische Bauart drastisch von den sie umgebenden Keuschen abstechen.

19 Judenhäuser, zwei- und vierteilig, hatten daselbst die Juden besessen, nebstdem wohnten noch in den Häusern CNr. 9, 10, 30, 57 und 73 jüdische Familien. Daraus ersehen wir die Größe und die Bedeutung der K. G. Sie war reich an Mitgliedern und muß auch ziemlich viele vermögende Mitglieder gehabt haben. Sie führten ein ordentliches Gemeinwesen, mußten tüchtige Geschäftsleute gewesen sein, die die Einsicht hatten, zufolge ihrer geschäftlichen Inanspruchnahme nicht selbst die Gemeindegeschäfte führen zu können und ließen diese darum von ihren Kultusbeamten besorgen, durchaus nicht zum Schaden der Finanzen und der Ordnung der K. G., der höhere Geistesflug schien ihnen doch zu mangeln, sie schienen nie darnach zu geizen, daß ihre Gemeinde als Stätte gelte, wo das Torastudium gepflegt wird.

Wann sich die Juden in N. Z. angesiedelt und wann sie sich zu einer Gemeinde zusammen schlossen, läßt sich nicht feststellen. Einzelne Judenfamilien werden schon zu Beginn 1600 in N. Z. gewohnt haben. Ein gut erhaltener Judenschutzbrief vom J. 1690 berichtet, daß der Reichsritter Johann Wolfgang von Schierding, Herr vom neuen Zedlisch dem Juden Itzig für sich und seine Kinder ein Grundstück zum Aufbau eines Hauses verkaufte. An Schützgeld habe er jährlich zu Georgi und Galli je 5 Schock Groschen der Herrschaft zu entrichten. (Altes Grundbuch N. Z.)

Ein Buch in Kalbsleder gebunden aus dem J. 1751-5512 stammend deklariert sich als Pinkas-Protokoll und enthält gleichzeitig die Tekkanot-Gemeindestatuten aus dieser Zeit. Diese Statuten sind von einem anderen Buche abgeschrieben und berufen sich auf Beschlüsse aus dem J. 5508—1748, woraus wir entnehmen, daß das vorliegende Buch, die Fortsetzung anderer Bücher ist, die früher in Verwendung standen³⁴⁾.

Es befindet sich noch ferner darin ein Verzeichnis der Gemeindeglieder mit der Anschrift: „Dies sind die Namen der Kinder Israels, die kamen, mit ihrer eigenen Handschrift und ihren Namen, ihre Zugehörigkeit zur Gemeinde zu bestätigen.“ Es sind 54 Namen in der Benennung jener Zeit, wie Josef ben Zwi usw., nur ein Name sticht auffallend von den anderen hervor, es ist dies: „Samuel Eisig Bloch Mitachau“³⁵⁾.

Der Tempel hatte nach einem anderen Verzeichnisse in diesem Buche 40 Männer — und 40 Frauensitze. Dieses Verzeichnis war eine Art Grundbuch der